

---

# nach italien. eine reise in den süden *to italy. a trip to the south*

Reisen nach Italien bilden eine wesentliche Etappe bei der Entstehung des Wirtschaftsfaktors Tourismus. Die Idee der Ausstellung ist es, Italienreisen anhand von Gemälden sowie Münzen und Medaillen aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Die Kunstwerke stammen aus fünf Jahrhunderten und repräsentieren das Spektrum des Reisens in historischer Zeit. In ihrer ursprünglichen Funktion als Geld erleichtern die Münzen den Zugang zum Thema. Das Geld ermöglicht den Vergleich mit der Gegenwart und erlaubt überraschende Einblicke in die Vergangenheit.

Künstler, äußerst selten Künstlerinnen, reisten als Teil der Ausbildung oder zur Vervollständigung ihrer Kenntnisse. Der Austausch mit anderen Künstlern spielte eine wichtige Rolle. Nur vor Ort waren die Farbigkeit berühmter Gemälde, der Raumeindruck und die antiken Überreste zu studieren. Ihr Können unter Beweis zu stellen, um Aufträge oder Anstellungen zu erlangen, sind weitere Gründe von Künstlerreisen und nicht zuletzt das besondere Ansehen, dass die gereisten Künstler nach ihrer Rückkehr umgab.

*Trips to Italy are an important step in the development of tourism as an economic factor. The idea of the exhibition is to illuminate trips to Italy from different perspectives using paintings, coins and medals. The works of art come from five centuries and represent the spectrum of trips in historical times. In their original function as money, the coins facilitate access to the topic. The money enables comparison with the present and allows surprising insights into the past.*

*Artists traveled as part of their education or to complete their knowledge. The exchange with other artists played an important role. Only on site was it possible to study the colorfulness of famous paintings, the impression of space and ancient remains. To demonstrate their skills, to obtain commissions or employment are other reasons of artists' journeys and not least the special reputation that surrounded the traveled artists after their return.*

---

---

# aufbruch in den süden *setting of for the south*

Im 15. Jahrhundert mehren sich die Nachrichten über Künstler, die auf dem See- oder Landweg die Reise nach Italien antraten. Bald darauf war Italien zu einem festen Bestandteil ihrer Ausbildung geworden; mit seiner antiken Überlieferung hatte vor allem Rom die europäischen Eliten in den Bann geschlagen. Seit etwa 1620 verbindet eine junge Malergeneration das Studium der antiken Monumente dann mit einer zuvor nicht gekannten Aufmerksamkeit für die mediterrane Landschaft. Die mehrheitlich aus den Niederlanden zugereisten Künstler schufen lichtdurchflutete, in hohem Maße konstruierte Stimmungslandschaften, die den Süden im Sinne der antiken Dichter als idealen Ort und Ausdruck des idyllischen Arkadiens begriffen. Bei ihrer römischen Kundschaft und den Italienreisenden aus ganz Europa stießen die zugereisten Maler auf großes Interesse. Auch nach ihrer Rückkehr in die Heimat behielten sie die italienischen Motive und die vom Licht des Südens geprägte Landschaftsauffassung bei und waren damit auf dem heimischen Kunstmarkt überaus erfolgreich. Im 17. Jahrhundert entstand ein Bild vom sonnigen Italien, das bis weit in das 19. Jahrhundert nachwirkte.

*In the 15th century, we hear more and more about artists who made the exhausting journey to Italy by sea or by land. Soon after, the journey to Italy had become an integral part of their education; with its ancient heritage, Rome in particular had captivated the European elites. Since around 1620, a young generation of painters then has combined the study of ancient monuments with a previously unknown attention to the Mediterranean landscape. The artists, most of whom came from the Netherlands, created atmospheric landscapes, light-filled and elaborately composed, that saw the south as the ideal place and expression of an idyllic Arcadia, in the spirit of the ancient poets. The painters who came to Rome were particularly popular among their Roman clientele and tourists from all over Europe traveling to Italy. Even after the painters returned home, they retained the Italian motifs and the landscapes characterized by the light of the south. As a result, they were extremely successful on their domestic art market. In the 17th century, an image of sunny Italy emerged that continued to have an impact well into the 19th century.*

---

---

# eine »muse aus italien« a »muse from italy«

Im 18. Jahrhundert reisten viele junge Adlige nach Italien, darunter Ernst Friedrich Herbert Graf zu Münster, der diese Statue 1795/96 erwarb. Bis 1975 stand sie in seinem Familiensitz auf Schloss Derneburg im Landkreis Hildesheim. Da nur der untere Teil erhalten war, fügte der berühmte Restaurator Bartolomeo Cavaceppi den oberen Teil hinzu. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich antike Musen, daher wurden viele weibliche Gewandstatuen zu solchen ergänzt.

Die Bezeichnung als Clio, Muse der Geschichtsschreibung, ist unklar, denn es fehlt die typische Schriftrolle. Üblicherweise sitzen Musen auch auf einem Felsen, nicht auf einem Hocker. Ebenso schwierig ist die Datierung, da der Kopf fehlt. Vergleiche mit anderen Statuen sprechen für eine Entstehung um die Mitte des 2. Jahrhunderts.

Musen galten als Töchter des Zeus und der Mnemosyne (»Erinnerung«). In Griechenland hieß ihr Heiligtum »Mouseion«. Von diesem griechischen Wort leitet sich unsere Bezeichnung »Museum« ab. Diese sitzende Frau verbindet also die römische Antike mit dem 18. Jahrhundert, die Musen mit dem Museum und Italien folglich mit Niedersachsen!

*In the 18th century, many young noblemen traveled to Italy, including Ernst Friedrich Herbert Graf zu Münster, who acquired this statue in 1795/96. Until 1975, it remained in his family residence at Derneburg Castle in the district of Hildesheim. Since only the lower part was preserved, the famous conservator Bartolomeo Cavaceppi (1715/17-1799) added the upper part. Ancient muses were particularly popular, so many female robed statues were added to such.*

*The identification as Clio, muse of historiography, is uncertain, because her typical attribute, the scroll, is missing. Usually muses also sit on a rock, not on a stool. Dating is equally difficult, as the head is missing. Comparisons with other statues suggest a date around the middle of the 2nd century.*

*Muses were considered to be daughters of Zeus and Mnemosyne („memory“). In Greece, their sanctuary was called „Mouseion“. From this Greek word derives our expression „museum“. The seated woman thus connects Roman antiquity with the 18th century, the muses with the museum and Italy consequently with Lower Saxony!*

---

---

# giovanni battista piranesi

»Ein Künstler darf sich nicht damit begnügen, ein getreuer Kopist der Alten zu sein. Vielmehr soll er, deren Werke studierend, sich ebenfalls als ein erfindungsreicher Genius erweisen.«

(Giovanni Battista Piranesi )

Angezogen von den Bauwerken der Antike ließ sich der in Venedig geborene und dort zum Architekten ausgebildete Giovanni Battista Piranesi 1740 in Rom nieder. Seine Beschäftigung mit der Stadt und ihren Denkmälern kannte fortan keine Grenzen: Piranesi betätigte sich als Sammler, Archäologe, Architekt, Bühnenbildner und Literat sowie als Kunsthändler und Verleger seiner eigenen Werke. Die Radierung war das Medium, in dem er sich am erfolgreichsten ausdrückte. Berühmt geworden ist er mit den sogenannten *Vedute di Roma*: Über einen Zeitraum von fast vierzig Jahren nahm er die touristischen Highlights der Stadt und ihres Umlandes in den Blick. Die insgesamt 135 Blätter wurden einzeln bzw. in kleineren Konvoluten zu einem erschwinglichen Preis auf den Markt gebracht. »Unermesslich«, so schrieb ein Zeitgenosse, »war der Vertrieb, den die Werke sofort durch ganz Europa fanden«. Mit seinen eigenwilligen Ansichten prägte Piranesi wie kein anderer die Wahrnehmung der berühmtesten Kirchen, Plätze und Denkmäler Roms.

*»An artist must not be content with being a faithful copyist of the ancients. Rather, studying their works, he should also prove himself an inventive genius.« (Giovanni Battista Piranesi)*

*Attracted by the ancient buildings, Giovanni Battista Piranesi, who was born in Venice and trained as an architect there, settled in Rome in 1740. Henceforth, his preoccupation with the city and its monuments had no limits: Piranesi worked as a collector, archaeologist, architect, set designer and man of letters as well as an art dealer and publisher of his own works. Etching was the technique in which he expressed himself most successfully. He became famous with the so-called Vedute di Roma: Over a period of almost forty years, he depicted the tourist highlights of the city and its environs. The 135 sheets in total were launched individually or in smaller groups, and their price was comparatively low. »Immeasurable,« wrote a contemporary, »was the distribution that the works immediately found throughout Europe«. With his unique views, Piranesi shaped the perception of Rome's most famous churches, squares and monuments like no other.*

---

---

# august kestner in rom

## *august kestner in rome*

Szenenwechsel im Palazzo Tomati: Giovanni Battista Piranesi hatte seit den 1760er Jahren im Palazzo Tomati nahe der Spanischen Treppe gearbeitet. Der Wohnort der Familie hatte als Werkstatt, Verlag und Ausstellungsort für Antiken gedient und war rasch zu einem wichtigen Besuchsziel für Reisende aus ganz Europa geworden. Kaum 40 Jahre nach Piranesis Tod bezog ein vielseitig interessierter Jurist aus Hannover Quartier in eben diesem Gebäudekomplex: August Kestner (1777–1853). Kestner war als Gesandter des Königreichs Hannover 1817 nach Rom gekommen und kannte Italien bereits. Er betätigte sich als Archäologe und Altertumsforscher, begeisterte sich für die italienische Kunst und stand in engem Kontakt mit nahezu allen in Rom lebenden deutschen Künstlern. Seine im Verlauf von 36 italienischen Jahren zusammengetragene Sammlung von Grafiken, Gemälden, Büchern, Münzen sowie archäologischen Objekten vermachte der Diplomat nach seinem Tod seiner Heimatstadt. Die aus Kestners Sammlung stammenden Gemälde gehören zur kostbaren Hinterlassenschaft eines Mannes, der als bürgerlicher Sammler und gelehrter Dilettant von seiner Begeisterung für Italien zeitlebens getragen war.

*Change of scene in the Palazzo Tomati: Giovanni Battista Piranesi had worked in the Palazzo Tomati near the Spanish Steps since the 1760s. His family's home had served as a workshop, publishing house, and exhibition location for antiquities, and had quickly become an important destination for travelers from all over Europe. Barely 40 years after Piranesi's death, a lawyer from Hanover with a wide range of interests took up residence in this very same building complex: August Kestner (1777–1853). Kestner was envoy of the kingdom of Hanover to Rome in 1817 and already knew Italy. He was active as an archaeologist and antiquarian, was enthusiastic about Italian art and was in close contact with almost all German artists living in Rome. After his death, the diplomat bequeathed his collection of graphics, paintings, books, coins and archaeological objects, which he had amassed over 36 years in Italy, to his hometown. The paintings from Kestner's collection are part of the precious legacy of a man who, as a bourgeois collector and learned dilettante, was carried by his enthusiasm for Italy throughout his life.*

---

---

# die deutsch- römische künstlerkolonie *the german- roman artists' colony*

Um 1800 lebte eine internationale Künstlerschar in Rom. Die bedeutendste deutsche Künstlerkolonie bildeten die Deutschrömer Künstler, die lose bekannte oder freundschaftlich verbunden in der Ewigen Stadt lebten. Zu ihnen gehörte August Kestner.

Als »Nazarenische Kunst« wird eine romantisch-religiöse Kunst-richtung bezeichnet, die deutschsprachige Künstler zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Wien und Rom begründeten. Das Ziel war eine Erneuerung der Kunst im Geiste des Christentums nach präreformatorischen Vorbildern altdeutscher und altitalienischer Malerei des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. 1810 zog die Gruppe nach Rom, um im leerstehenden Franziskanerkloster Sant'Isidoro am Fuße des Picio unweit der Spanischen Treppe ein künstlerisches Außenseiterleben zu führen. Im Unterschied zu den Deutschrömern suchten die Nazarener beinahe ausschließlich das Rom der mittelalterlichen Kirchen und Klöster, also die christliche Stadt. Nahezu alle Künstler, die dem 1809 gegründeten Lukasbund nahestanden, konvertierten zum Katholizismus. Seit 1811 zogen die Lukasbrüder zahlreiche junge Männer aus Deutschland an. Zu ihnen gehört auch Joseph Anton Koch.

*Around 1800, an international group of artists lived in Rome. The most important German artists' colony was formed by the German-Romans, a group of emigrants in the Eternal City who were either loosely acquainted or more closely connected by friendship. August Kestner was one of them. »Nazarene art« is the term used to describe a romantic-religious art movement founded by German-speaking artists in Vienna and Rome at the beginning of the 19th century. Their aim was a renewal of art in the spirit of Christianity based on pre-Reformation models of old German and old Italian painting of the 15th and early 16th centuries. In 1810, the group moved to Rome to live as artistic outsiders in the vacant Franciscan monastery of Sant' Isidoro at the foot of the Picio, not far from the Spanish Steps. Unlike the German-Romans, the Nazarenes were almost exclusively interested in the Rome of the medieval churches and monasteries, that is, the Christian city. Almost all artists were closely affiliated with the Lukasbund, founded in 1809, and almost all of them converted to Catholicism. Since 1811, the Brothers of St. Luke attracted many young men from Germany. Among them was Joseph Anton Koch.*

---

---

# wilhelm ahlborns wanderungen *wilhelm ahlborn's wanderings*

In diesem Ausstellungsabschnitt sind Gemälde von sechs deutschen Künstlern versammelt. Die Bilder, die zwischen 1828 und 1895 entstanden, sind entsprechend der Topografie Italiens von Nord nach Süd geordnet. Auf der Fensterseite liegt ein motivischer Schwerpunkt auf Capri, einem beliebten Urlaubs- und Ausflugsziel sowie geschätztem Malort.

Wilhelm Ahlborn, 1796 in Hannover geboren und Hauptmeister der Hannoveraner Romantik, war seit 1816 zunächst in Berlin tätig. Gefördert wurde er von Heinrich Anton Dähling aus Hannover, seit 1814 Professor der Berliner Akademie. Dort wurde Ahlborn 1819 auch Schüler von Hummel (»Schachpartie«). Von 1827 bis 1831 lebte er erstmals in Italien, nach dem Vorbild der Nazarener konvertierte er 1838 zum katholischen Glauben. Ahlborns zweiter Italienaufenthalt dauerte von 1840 bis 1845. Danach kam der Hannoveraner 1846 noch einmal in seine Heimatstadt zurück, bevor er 1847 für immer in seine Wahlheimat auswanderte, wo er in Rom, Assisi und Florenz lebte, bis er 1857 in Rom verstarb. Der Künstler ist ein Musterbeispiel eines »Deutsch-Römers« und zugleich eines »Nazareners«.

*This section of the exhibition brings together works by six German artists. The paintings, created between 1828 and 1895, are arranged according to the topography of Italy from north to south. The focus at the window side lies on Capri, a cherished resort and a popular place for painting.*

*Wilhelm Ahlborn, born in Hanover in 1796 and the main master of Hanoverian Romanticism, has been active in Berlin since 1816. He was promoted by Heinrich Anton Dähling, an Hanoverian who was appointed professor at the Berlin Academy in 1814. There, Ahlborn also became a student of Hummel (»Schachpartie«) in 1819. From 1827 to 1831 he lived in Italy for the first time; following the example of the Nazarenes, he converted to the Catholic faith in 1838. Ahlborn's second stay in Italy dates 1840 to 1845, therefore he returned to his hometown before leaving Hanover for good in 1847. Ahlborn lived in Assisi, Florence and Rome, where he died in 1857. The artist is a prime example of a Deutschrömer (German-Roman) and at the same time a Nazarene.*

---

---

# reisen und mobilität *traveling and mobility*

Die fühlbare Unterscheidbarkeit von Heimat und Fremde, die Ausnahme vom Alltag, Reisemotivation und Reiseerwartungen verwandeln zeitliche Abwesenheit und räumliche Entfernung in eine Reise. Bereits im Laufe des Mittelalters nahm die Häufigkeit von Reisen zu; das führte zu einem Ausbau des Wegesystems und notwendiger Einrichtungen. Mit besseren Bedingungen stieg die Reisetätigkeit. Der Bau von Eisenbahnen und Tunneln bildet eine der Grundlagen für die Entstehung des Massentourismus – Grund genug, mit Medaillen oder Münzen auf diese technischen Meisterleistungen hinzuweisen.

Künstler reisten als Teil der Ausbildung oder zur Vervollständigung ihrer Kenntnisse, aber auch der Austausch mit anderen Künstlern spielte eine wichtige Rolle. Nur vor Ort waren die Farbigkeit berühmter Gemälde, der Raumeindruck und die antiken Überreste zu studieren.

*The difference between »Heimat« and »Fremde«, the exception from everyday life, travel motivation and travel expectation transform temporal absence and spatial distance into a journey. Already during the Middle Ages, the frequency of travel grew, which led to an expansion of the road system and necessary institutions. With better conditions, the travel activity increased. Constructing railroads and tunnels was the basis for the emergence of mass tourism – reason enough to commemorate these technical masterpieces in the form of medals or coins. The artist's journeys served to improve their education and knowledge. The exchange with other artists played an important role. For studying the colors of famous paintings, the impression of space and ancient remains it was necessary to be on the spot.*

---

---

# man reist ja nicht, um anzukommen ... *traveling to* *travel ...*

Als Johann Wolfgang von Goethe 1788 diesen Gedanken geäußert hat, muss er der Wirklichkeit widersprochen haben. Neben den erheblichen Kosten, der Dauer und den zahlreichen Unannehmlichkeiten, die mit dem Reisen in der Kutsche über die Alpen verbunden waren, wurden Reisen vorwiegend aus beruflichen oder wissenschaftlichen Zwecken unternommen.

Erst die Abkopplung der Reise von ökonomischen, politischen oder wissenschaftlichen Zwecken kann als Beginn des modernen Tourismus angesehen werden. Der Göttinger Historiker August Ludwig Schlözer lehrte in seinen Reise-Collegien 1777, dass es zwei Arten des Reisens gibt: das Reisen »in Geschäften« und das Reisen »um zu reisen«. Seit 1749 wurde in Göttingen das Reisen gelehrt. Schlözer bot praktische Reisekollegs an und reiste selbst mit seiner Tochter, einem Diener, einem livländischen Adligen nebst Hofmeister und einem Studenten 1781/1782 nach Italien.

Wie wichtig Tourismus geworden ist, zeigt sich an der Einrichtung der Welttourismusorganisation. Die UNWTO wurde vor fast 50 Jahren gegründet.

*It was only when traveling was detached from economic, political or scientific purposes that modern mass tourism arose. The Göttingen historian August Ludwig Schlözer taught in his travel courses in 1777 that there are two types of traveling: traveling »on business« and traveling »in order to travel.« Such workshops had been offered by Schlözer since 1749. He himself went to Italy together with his daughter, a servant, a Livonian nobleman, a »Hofmeister« and a student in 1781/1782.*

*The importance of tourism can be seen from the establishment of the of the World Tourism Organization. The UNWTO was founded almost 50 years ago.*

---